

Wiesbadener Tagblatt.

24. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 20 Pf. monatlich, durch die
Post 2 M. 60 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pf.,
für Auswärts 75 Pf.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 216.

Beispieler No. 52.

Donnerstag, den 10. Mai.

Beispieler No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Volks- und Kinder-Versicherung.

Von Wilhelm Hartmann, Wiesbaden.

In der Reihe der segensreichen Institutionen unseres heutigen Volkswirtschaftslebens nimmt das Versicherungswesen eine der ersten Stellen ein. Darf dasselbe nun auch schon als in schönster Blüte stehend bezeichnet werden, so steht doch zweifellos fest, daß mit der fortschreitenden Kultur und den stetig wachsenden Ansprüchen an die Leistungsfähigkeit des Einzelnen zur Bestreitung der Erfordernisse des Lebens ein im gleichen Verhältnis sich ausdehnendes Versicherungswesen Hand in Hand gehen muß. So gewaltig auch schon das weitverbreitete Netz desselben, welches sich über ganz Deutschland erstreckt, erweisen mag, so bleiben wir auf diesem Gebiete doch noch sehr weit hinter den Engländern zurück, bei welchen im Durchschnitt jede dritte Person bei einer einzigen Versicherungs-Gesellschaft, der „Prudential“ in London, versichert ist. Diese Gesellschaft hat den Nachweis erbracht, daß mit ihr in 1898 nahezu 13 Millionen Menschen mit dem Rieskapital von über 2500 Millionen Mark im Vertragsverhältnis standen, eine „Volksversicherung“ allerersten Ranges. Diefem Beispiel ist man in Deutschland mit Riesenschritten nachgeeilt, wobei sich die „Victoria zu Berlin“ ganz besonders ausgezeichnet hat.

Der Zweck der seit 1892 bestehenden Volksversicherung ist der, ein bestimmtes Kapital anzusammeln, um dasselbe nach einer Reihe von Jahren selbst zu empfangen, oder den Angehörigen der zu Versicherenden bei eventuellem Tode vor dem Ende der Versicherungsdauer sicher zu stellen und den Versicherten einen gewissen heilsamen Zwang zum Sparen aufzuerlegen, sowie in dieser Weise vollberechtigt zu wirken. Der mit der Volksversicherung verbundene Zahlungszwang der Wochenbeiträge ist infolgedessen von einer segensreichen Bedeutung, selbst für gut situierte Menschen, als im anderen Falle wohl weniger dieser regelmäßig abzuführenden Nothgrößen den Weg zur Sparkasse antreten würden. Es darf daher als eine Pflicht jeden Familienvaters, der es als sittlich angereicherter Mensch ernst nimmt mit dem Wohle der Seinigen, bezeichnet werden, nach Maßgabe seines Einkommens diesem Institute beizutreten.

Durch die Einrichtung der wöchentlichen Beitragszahlung und den Wegfall der ärztlichen Untersuchung gegenüber den Bedingungen der allgemeinen Lebensversicherung ist auch dem sogenannten „kleinen Mann“ willkommenen Gelegenheiten geboten, die Segnungen der Lebensversicherung, welche bisher nur den zahlungsstärkeren zu Gute kamen, zu genießen. Es handelt sich hier um Wochenbeiträge von 10 Pf. steigend bis zu 2 M. 50 Pf. und höher, wobei das Versicherungskapital, 1500 M., entsprechend überschritten werden darf.

J. B.: Gärtner Hartmann, welcher 25 Jahre alt und verheiratet ist, versichert sich auf die Zeitdauer von vierzig Jahren mit wöchentlichen Beiträgen von 10 Pf. Er wählt die lange Versicherungszeit, weil er kerngesund ist und äußerst froh lebt, weshalb er feste Hoffnung darauf hat,

dieses Alter zu überschreiten. Die Versicherungssumme, welche ihm am Ende seines 65. Lebensjahres ausbezahlt wird, falls er seinen Verpflichtungen bis dahin nachgekommen ist, beträgt 142 M. Der bis dahin mit 3 1/2 pCt. verzinsten Gewinnanteil beträgt ungefähr 105 M. und gelangt gleichzeitig mit der Versicherungssumme zur Auszahlung. Beide Beträge zusammen machen 247 M. Erfolgt der Tod Hartmanns im zweiten Jahre, so wird das halbe Kapital bezahlt; im dritten Jahre seit Bestehen der Versicherung wird nicht allein die Versicherungssumme, sondern auch der bereits angesammelte Gewinnanteil an die Wittve des Versicherten voll ausbezahlt.

Was nun die 2. Abtheilung der Volks-Versicherung, die sogenannte „Kinder-Versicherung“, anlangt, so sei dies an nachstehendem Exempel erläutert: Kautzer Valzer ist gewillt, sein neugeborenes Töchterchen mit einem Wochenbeitrag von 50 Pf. bei der „Victoria“ auf 20 Jahre zu versichern. Würde seine Tochter das 20. Lebensjahr erreichen, so würde ihr alsdann nicht nur die Versicherungssumme von 400 M., sondern nebenbei auch noch der Betrag von wahrscheinlich 171 M. als Gewinnanteil, zusätzlich der angesammelten 3 1/2-procentigen Zinsen, ausbezahlt werden. Bereits nach 3-jährigem Bestehen der Versicherung würde im Todesfall des Kindes der volle Versicherungsbeitrag von 400 M. zur Auszahlung gelangen. Im Falle Valzer nach 3-jähriger Beitragsleistung die fernere Einzahlung der Wochenbeiträge unterlassen würde, so stellte man ihm trotzdem auf vorherigen Antrag eine am Ende der Versicherungszeit dem Kind selbst oder nach vorherigem Ableben desselben dem Vater zu entrichtende Summe von 60 M. fest. Bei späterer Aufgabe der Versicherung würden diese Abfindungssummen entsprechend erhöht. Bei Verzögerung auf Gewinnbeteiligung würde die Versicherungssumme von vorherigen um 20 Pf. erhöht werden. Es steht nun ganz im Belieben der Eltern, ihre Kinder von 10 Pf. an aufwärts bis zu dem Maximal-Wochenbeitrag von 2,50 M. zu versichern, da Jeder seine Verhältnisse am besten kennt. Ebenso ist Jedem die Wahl der Versicherungsdauer freigegeben, bei welcher 10 Jahre die unterste Grenze bilden. Es sei nur noch kurz erwähnt, daß bei einem Wochenbeitrag von 2,50 M. auf die Dauer von 15 Jahren die Auszahlung einer Total-Versicherungssumme von 2075 M., welche von 1500 M. ab die Gewinnanteile darstellt, ermöglicht ist. In einzelnen Fällen kann diese Maximal-Versicherungssumme noch bedeutend erhöht werden. In den besser situierten Kreisen zu Wiesbaden, in welchen der Werth der Kinder-Versicherung (wie diese bei der „Victoria“ ermöglicht ist), derzeit klar erkannt worden ist, hat diese Versicherungsart, gegen welche alle Militär- und Anstalts-Versicherungen nicht Stand halten können, gerade in jüngster Zeit ganz bedeutende Fortschritte gemacht.

Die großen Vorteile, die eine solche Kinderversicherung den breiteren Schichten unseres Volkes darbietet, springen so klar ins Auge, daß es hierzu keines weiteren Kommentars bedarf. Ohne einem einseitigen „Gremienhumor“ das Wort reden zu wollen, darf doch betont werden, daß viele Kinder dankbar sich der fürsorglichen Liebe der Eltern in späteren

Jahren erinnern würden, wenn durch eine den Lebensverhältnissen der Eltern entsprechende zeitliche Versicherung ihnen eine größere oder geringere Summe gewährleistet würde, die ihnen in der reiferen Jugend trefflich zu Statten käme, und manche sonst nutzlos vergeubete Mark würde so zu einer kräftigen Stütze der Unabhängigkeit gering bemittelter junger Leute beitragen. Alles in Allem ist die „Volks-Versicherung“ sowohl für die Erwachsenen als auch für die Kinder die Sparhülfe unseres Volkes, und ihr neue Quellen zu erschließen und die Herzen für die Zukunft ihrer selbst wie ihrer Kinder ernstbesorgter Eltern zu öffnen, muß der Wunsch jedes Volksfreundes sein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. Mai.

— **Geschichtskalender.** 1885: † Ferd. Hiller zu Köln, hervorragender deutscher Lyriker. 1871: Gedächtnisfeier des Friedensvertrags mit Frankreich in Frankfurt a. M. 1874: † Paul Bonaventura, bekannter Ausscheidungsrichter. 1859: † Johann Erzbischof von Oesterreich zu Graz, deutscher Reichsminister. 1860: Wiedererleben des Deutschen Bundesstaates. 1849: Niederbrennung der Stadt Abrabanya in Ungarn durch Bergwälder. 1796: Erstürmung der Brücke von Lodi durch Napoleon. 1776: † Karoline von Dänemark, die Gönnerin Struensee's, zu G. 1714: * Sophie Charlotte Ackermann, berühmte Schauspielerin und Theaterdirektorin. 1688: Die Siebenbürgischen Stände leisten auf dem Landtage zu Fogaras dem Hause Habsburg als Erbkrönung von Ungarn die Treue. 1691: Erstürmung Magdeburgs durch Till.

o. **Militärisches.** Die bereits erwähnte Besichtigung der drei hier garnisonierenden Batterien des Rheinischen Feldartillerie-Regiments fand durch den Regiments-Kommandeur, Herrn Oberst Junker aus Mainz, auf dem Exercirplatz statt. Derselben wohnte außer den kommandirenden General der Divisions-Kommandeur, Generalleutnant Excellenz Verthes aus Frankfurt a. M., bei. Die Batterien rückten gegen 12 Uhr, mit der Regimentsmusik aus Mainz an der Spitze, in die Kasernen ein. — Leider ereignete sich bei der Besichtigung ein Unfall, indem ein Sergeant auf dem durch das Regenwetter sehr schlüpfrig gewordenen Boden mit dem Pferd stürzte und unter dasselbe zu liegen kam. So gefährlich der Sturz auch ausfiel, ist glücklicher Weise der Reiter wie das Roth ohne nennenswerthe Beschädigungen davongekommen.

— **Turnfahrt.** Der „Turn-Verein“ unternahm am Sonntag seine diesjährige Frühjahrs-Turnfahrt. Präcis 7 Uhr Früh marschirte die 70 Mann starke Turnerschaft von dem Vereinsheim ab über den Binger und Hecksch nach Auringen, wo das Frühstück eingenommen wurde. Nach kurzer Rast ging die Tour über Dremthal durch das romantische Lorobachtal nach Eppstein, dann begann der Aufstieg auf den Roffert, welcher um 1 Uhr Mittags erreicht wurde. Hier fand eine längere Rast statt und man hatte bei dem klaren Wetter die schönste Aussicht auf den Taunus und die Rains- und Rheingebirge. Um 2 Uhr 10 Min. wurde wieder aufgebrosen und über Eppstein nach Schloßborn, dem Ziel der Turnfahrt, marschirt, welches um 3 Uhr 15 Min. erreicht wurde. Hier verlebte man schöne Stunden, bis die Uhr zum Abschied mahnte. Unter Song und Klang, welcher während der ganzen Tour die Ausfühler nicht verließ, ging's über Eschhalten, Oberjosbach nach Niederbanlen. Von hier brachte die Bahn die Turnfahrer wieder zurück. Auf der ganzen Tour befeuerte die Turner ein echter feilsch-schölicher Sinn und Jedem wird die Turnfahrt noch lange im Andenken bleiben.

— **Die Corpedo-Division** soll, wie dem „M. A.“ aus Nüdesheim gemeldet wird, nächsten Samstag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr dort eintreffen. Die Vereine Nüdesheims, Krieger-

(Nachdruck verboten.)

Heilkunde bei den alten Germanen.

Man hat sich daran gewöhnt, den alten Germanen einen Grad körperlicher Gesundheit und Kraft zuzuschreiben, wie er als Eigenschaft eines ganzen Volkes in der Geschichte seines Gleichen nicht hat. Man wird infolge dessen auch zu dem Glauben geneigt sein, daß unsere Vorfahren im Großen und Ganzen keine Krankheiten gekannt hätten, das wäre aber doch ein großer Irrthum. Allerdings ist wenig Genaueres in dieser Hinsicht bekannt, aber es lassen sich doch Elemente in einer altgermanischen Heilkunde ermitteln, und wo es eine Heilkunde gegeben hat, da müssen selbstverständlich auch Krankheiten gewesen sein. Der durch seine Studien über die Geschichte der Medizin bestens bekannte Mannheimer Arzt Dr. Marquise hat einen bemerkenswerthen Vortrag über die Heilkunde bei den alten Germanen in den neuesten Hefen der „Allgemeinen Medizinischen Centralzeitung“ veröffentlicht und damit einen wichtigen Beitrag zu der Kulturgeschichte des altgermanischen Deutschland geliefert. Er führt zunächst aus, daß die Annahme allen Naturgesetzen widerspricht, ein Volk könne gänzlich vor den Unbilden des Lebens und vor den ungünstigen Einflüssen des Klimas geschützt sein. Bei den alten Germanen sei eine derartige Bevorzugung umso weniger zu vermuthen, als ihre Sitten durchaus nicht so einfach und von jeder Ausschweifung frei gewesen seien, um ihnen einen absoluten Schutz vor Krankheiten zu gewährleisten. Die Heilkunde in ihrer ältesten Form war nicht das Privileg eines besonderen Standes, sondern eine Art von Volkswissenschaft, soweit man überhaupt von einer Wissenschaft dabei reden kann. Die Rezepte, die aus gewissen Beobachtungen und einer überwiegenden Menge von Aberglauben hervorgegangen waren, erbten sich in den einzelnen Familien fort, und der Glaube an die Kraft

gewisser Wurzeln oder besonderer Amulette, sowie an den Einfluß der Gestirne bildete die Hauptsache dabei. Daß die alten Germanen durchschnittlich eine hervorragende körperliche Konstitution besaßen haben, wird von den Schriftstellern des Alterthums genugsam verthürgt, und Tacitus behauptet, es genüge, einen Germanen gesehen zu haben, um Alle erkennen zu können. Der alte Galen, der berühmteste Arzt der klassischen Zeit, wußte aber auch zu berichten, daß die Germanen infolge ihres Ueberflusses an Säften verschiedenen Krankheiten des Blutes und der Schleimhäute ausgesetzt waren, vor Allem litten sie auch an lästigem Augenfluß. Gegen Frost und Hunger waren sie außerordentlich abgehärtet, konnten dagegen Hitze und Durst schwer ertragen, und diesem Mangel an Widerstandsfähigkeit wird die Entstehung vieler unter ihnen herrschenden Krankheiten zugeschrieben. Geradegu als Volkskrankheit herrschte unter den nördlichen Völkern der Scorbut, denn ohne Zweifel ist in der Beschreibung der Mundfäule und Knieelähmung, die nach Plinius so häufig bei den Germanen zu finden sein sollten, jene Krankheit zu verstehen. Selbstverständlich nahm die Zahl der Krankheiten zu, als durch den Einfluß der Verührung mit anderen Völkern die Leppigkeit und Schwelgerei bei den Germanen wuchs. So wird es begreiflich, daß mit der Zeit auch die Heilkunde eine größere Bedeutung bei dem Volke gewann. Ihre Anfänge sind auf die Thätigkeit der Druiden zurückzuführen, die nicht nur als Priester, sondern auch als Aerzte thätig waren. Allerdings übten sie ihre Heilkunst mit möglichster Heimlichkeit aus, und aus diesem Grunde ist über deren Beschaffenheit leider auch wenig überliefert worden. Daß gerade sie für den ärztlichen Beruf am ehesten in Frage kamen, hing mit der Thatfache zusammen, daß sie bei der Darbringung von Opfern die inneren Theile des menschlichen Körpers am besten kennen lernten, da sie das Blut der

Gefangenen als Opfergabe verbrennen und die menschlichen Eingeweide zur Weissage benutzen mußten. In der Anatomie mögen daher die alten Germanen neben den alten Egyptern, die aus der Sitte der Einbalsamirung ihre Erfahrungen zogen, damals die besten Kenner gewesen sein. Außerdem wurden sehr viele Kräuter als Heilmittel benutzt. Da ist zunächst die Eisenmittel zu nennen, die unter besonders feierlichen Gebräuchen gepflückt werden mußte, man bereitete daraus auch einen Trank, der gegen Unfruchtbarkeit, auch wohl als Gegengift verabreicht wurde. Ferner wird von den klassischen Schriftstellern eine Pflanze mit Namen Selago erwähnt, die von den Druiden, vornehmlich als Räucherwerk, gegen alle möglichen Krankheiten und im Besonderen gegen Augenkrankheiten angewandt wurde. Man mußte sie ohne Hülfe eines Messers mit der rechten, im Kleide versteckten Hand pflücken, die linke Hand mußte dabei vorgestreckt werden, als ob man etwas stehlen wollte, dazu war weiße Kleidung vorgeschrieben und nackte, sauber gewaschene Füße, auch mußte zuvor ein Opfer an Brod und Wein dargebracht werden. Welche Pflanze darunter zu verstehen ist, hat man nie sicher ausfindig machen können. Dioscorides sagt von ihr, daß sie Flechten, Brandwunden, Podagra, Kopfschmerz, Augenentzündung u. A. heile, daß auch der Blix kein Haus treffe, unter dessen Dach das Kraut wüchse. Die sogenannte Galische Narbe wurde zur Herstellung von Salben benutzt, deren Heilkraft gegen Geschwüre, Entzündungen, Fluß u. gerühmt wird. Ebenfalls aus Gallien wurde die Kenntniß eines Krautes Namens Galus übernommen, dessen Wurzel bei Nasenkatarrh, Hämorrhoiden und noch anderen Leiden benutzt wurde. Aus der Erdgalle, einer Art des Taufendgoldkrautes, bereitete man einen Trank, der durch Abführung alle schädlichen Säfte aus dem Körper entfernen sollte. Eine Pflanze Namens Vetonica wurde gegen Husten verrieben, der

Sunlight-Seife und ihre Gegner.

Reinlichkeit und Sauberkeit sind den Kulturmenschen fast ebenso Bedürfnis wie Speise und Trank. Zutreffend hat man daher auch die Seife als ein Symbol der Kultur bezeichnet, und mit vollem Rechte darf man sie jedenfalls als das wichtigste Bedarfsmittel betrachten, welches den Menschen von der Wiege bis zum Grabe begleitet. Der Gebrauch der Seife reicht mit ins graue Altertum zurück, aber Welch ein Unterschied zwischen ihrer Ursprungsform und derjenigen Seifenart, welche als unübertroffen in der Gegenwart von berufener Seite mit Recht bezeichnet wird, der Sunlight-Seife.

Was verlangt man von einer vollkommenen Seife?

Es läßt sich in kurzen Worten zusammenfassen:

1. Sie muß aus tadellosem Material hergestellt sein. Sie darf keine schädliche Wirkung haben, d. h. sie muß neutral sein.
2. Sie muß gut schäumen und trotzdem praktisch und sparsam im Gebrauch sein.
3. Sie muß hohe Reinigungskraft besitzen; schließlich
4. Sie muß billig sein.

Erfüllt die Sunlight-Seife diese Bedingungen?

Wir sagen aus vollster Ueberzeugung Ja!

Sunlight-Seife wird aus bestem Rohmaterial hergestellt.

Es ist unser Prinzip, nur die besten Rohmaterialien zu verwenden, da überhaupt nur mit solchen ein absolut gutes Seifenpräparat herzustellen ist.

Sunlight-Seife enthält keine schädlichen Bestandteile.

Wir haben öffentlich uns bereit erklärt, jedem Mt. 20 000.— zu zahlen, der beweisen kann, daß Sunlight-Seife irgend welche schädlichen Bestandteile enthält. Und dafür, daß sie keine schädlichen Zusätze enthält, spricht auch die Tatsache, daß die guten Eigenschaften selbst von Gegners Seite anerkannt werden.

Sunlight-Seife ist unübertroffen als Haus- und Waschseife.

Eine einzige Probe wird jeden überzeugen, daß Sunlight-Seife zunächst eine leicht schäumende Seife ist. Wer sie richtig nach der Vorschrift handhabt, wird erstaunt sein, mit dem denkbar kleinsten Verbrauch die größte Wirkung zu erzielen. Hierin ist der dritte Vorzug der Sunlight-Seife begründet, ihre Sparsamkeit. Bei der Verwendung der Sunlight-Seife als Toiletten-Seife, wozu sie vermöge

ihrer neutralen Bestandteile und des angenehmen Parfums vorzüglich geeignet ist, macht sich dieselbe Sparsamkeit bemerkbar. Wenige Striche mit Sunlight-Seife genügen zur Erzeugung eines kräftigen Schaumes, um die Haut von Schmutz und Fett zu befreien und ihr eine weiche und geschmeidige Beschaffenheit zu geben. Es kommen aber noch andere Momente hinzu, wodurch die Sunlight-Seife auch nach anderer Richtung hin als eine sparsamste Seife im Hausgebrauch bezeichnet werden muß; das ist vor allem die einfache und bequeme Art der Anwendung, worin sie geradezu einzig in ihrer Art ist.

Sunlight-Seife erspart Arbeitskraft.

Beim Gebrauch der Sunlight-Seife bedarf es bei Durchschnittswäsche nicht des sonst üblichen Walkens, Reibens und Bürstens, es genügt vielmehr einfaches Einseifen und sorgfältiges Auswaschen der vorher in warmem Wasser eingeweichten Wäschestücke. Genaue Gebrauchsanweisung auf jedem Pakete. Natürlich kann Sunlight-Seife auch für jedes andere Waschverfahren verwendet werden. Bei einem Vergleich wird man aber der neueren einfacheren Waschmethode den Vorzug geben.

Sunlight-Seife erspart Arbeitszeit und Heizmaterial.

Nach dem Einseifen kann die Wäsche schon nach kurzer Zeit ausgewaschen werden, und es bedarf keineswegs des Kochens und Brühens. Durch die angegebene einfache Prozedur wird schon solch' tadellose Reinheit erzielt, wie durch andere Seifen in den seltensten Fällen erreicht wird.

Sunlight-Seife schont die Gesundheit der Wäscherinnen.

Durch das Wegfallen der Dämpfe und üblen Dünste in der Wäschkammer wird der ganze Waschprozeß vereinfacht und gesünder. Die Wäscherinnen brauchen nicht mehr im Schweiß ihres Angesichts viele Stunden auf diese mühselige Tätigkeit, welche zur Erkältung Anlaß giebt, zu verwenden; außerdem wird durch die Milde der Sunlight-Seife und dadurch, daß die Seife alle bisher gebräuchlichen Zusätze unnötig macht, die Haut der Hände nicht angegriffen.

Sunlight-Seife schützt die Wäsche vor vorzeitiger Abnutzung.

Der bisher notwendig gewesene gewaltsame Reinigungs-Prozess, das Walken, Reiben und Bürsten der Wäsche ist bei Anwendung von Sunlight-Seife nicht mehr nötig. Jede Hausfrau weiß davon zu erzählen und wird mit uns darin übereinstimmen, daß die bisherige Waschmethode die Wäsche vorzeitig ruiniert.

Sunlight-Seife ist infolge ihrer Qualität die billigste Seife.

Bei Beurteilung des Preises müssen alle eben genannten Vorzüge in Betracht gezogen werden, welche die Sunlight-Seife dem Konsumenten bietet. Daß bei allen diesen Vorzügen der Preis von 25 Pfg. für einen Karton, enthaltend 1 Doppelstück, ein niedriger ist, bedarf wohl keiner weiteren Begründung.

Sunlight-Seife hat unter allen Seifen der Welt den grössten Absatz.

Daß eine Seife von solch' hervorragenden Eigenschaften einen beispiellosen Erfolg in der ganzen Welt haben muß und überall, wo sie eingeführt wird, sofort alle minderwertigen Produkte verdrängt, ist ganz natürlich. Das beste Bild gewährt ein Blick auf die Produktionszahlen der englischen Fabrik, welche die Sunlight-Seife zuerst herstellte. Im Jahre 1886 gegründet, fabrizierte dieselbe damals ca. 65 Zentner täglich; heute hat dieselbe eine Leistungsfähigkeit von 10 600 Zentnern täglich. Aus dem ursprünglich kleinen Fabrikgebäude sind inzwischen Komplexe von Riesengebäuden entstanden, eine Arbeiterstadt, mit eigener Kirche und Schule, ja mit einem eignen Hafen, genannt Port Sunlight.

Sunlight-Seife ist nunmehr deutsches Fabrikat.

Es ist bekannt, daß mehr als allenthalben speciell in Deutschland vielfach minderwertige Seifenprodukte in den

Handel gebracht werden. Wir haben das Geheimnis der Sunlight-Seifenfabrikation erworben und daraufhin mit einem Kapital von vorerst 3 Millionen Mark die **Sunlight-Seifenfabrik A.-G. in Mannheim** gegründet, um diese vorzügliche Seife auch in Deutschland zu fabrizieren.

Sunlight-Seife im Kampf mit deutschen Seifensiedern.

Wir waren nie darüber im Zweifel, daß eine Anzahl deutscher Seifensieder es versuchen würde, die Sunlight-Seife bei ihrem Siegeszug in Deutschland zu bekämpfen. Wir erwarteten aber, daß die Kampfmittel darin bestehen würden, durch Verbesserung der bisherigen Fabrikate der Sunlight-Seife ebenbürtig zu werden. Wir sehen uns darin getäuscht. Die Verbesserung läßt auf sich warten. Man benutzt lieber die kleinlichsten und häßlichsten Mittel, um die Sunlight-Seife zu verdächtigen.

Ähnlich wie seiner Zeit in England, ahmen andere deutsche Seifensieder die äußere Form der Sunlight-Seife nach, hüllen ihre Fabrikate in eine täuschend ähnliche Packung und geben ihr eine Gebrauchsanweisung mit, die fast wörtlich derjenigen der Sunlight-Seife nachgedruckt ist. Alles in der naiven Hoffnung, durch diese falsche Flagge der Sunlight-Seife Abbruch zu thun.

Wir haben natürlich sofort die nötigen Schritte ergriffen, um diesen Herren das Handwerk zu legen.

Auch führen wir diese kleinen Konkurrenz-Manöver nur deshalb hier an, um das Publikum zu warnen, sein gutes Geld für minderwertige Fabrikate zu vergeuden. Wir vertrauen also auf die Urteilskraft des Publikums und sind fest überzeugt, daß jeder Konsument, der erst einmal echte Sunlight-Seife benutzt hat, erklären wird, daß sie unübertroffen in Güte und Billigkeit, weil Zeit und Arbeit sparende Waschseife ist, welche vermöge ihrer Neutralität auch als Toilettenseife, ja sogar als Kinderseife benutzt werden kann. In diesem Glauben wird uns kein Gegner wankend machen.

Jedes Doppelstück Sunlight-Seife trägt die hier unten abgebildete gesetzlich geschützte Garantie-Marke; außerdem ist auf jedem Seifenstück, wie untenstehender Abdruck zeigt, der gesetzlich geschützte Name Sunlight aufgedruckt. Die Kartons sind mit dem Namen Sunlight-Seife bedruckt. Alles andere, welches diese Merkmale nicht trägt, ist nur Nachahmung und dazu bestimmt, das Publikum in seinem guten Glauben irre zu führen!

Wir warnen vor Nachahmungen!



Abbildung der Garantie-Marke.



Ca. 1/2 Größe eines Doppelstücks echter Sunlight-Seife mit Einprägung.

Man beachte den Namen „Sunlight“!

verein, Gesangsverein, Turner z., werden die willkommenen Gäste begrüßen und in die Turnhalle geleiten, wo ein großer Festkommers stattfinden wird.

— **Meine Notizen.** Die Heilarmee feiert heute Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr in ihrem Lokal Frankenstr. 18 ihr Jahresfest. Bei dieser Feier wird zugleich von dem Divisionskommandanten die Mut- und Feuerschne den Wiesbadener Corps übergeben werden.

— **Mainz, 9. Mai.** In unserer Gemeindeverwaltung sind verschiedene Veränderungen eingetreten. Der Schöffe Herr Schulmeister Müller hat sein Amt niedergelegt und Herr Rentner Aug. Kuhn ist ebenfalls von seinem Amt als Beigeordneter zurückgetreten.

— **Aus der Umgebung.** In Mainz wurde einem jungen Brautpaar, welches das Standesamt besuchen wollte, vor der Thür desselben durch eine treulos verlassene Geliebte des Bräutigams der Weg verwehrt. Sie trug ein kleines Kind auf dem Arm und machte dem früheren Geliebten eine solche Scene, daß die ganze Gesellschaft sich ins Polizeibüreau flüchtete, welches dann später die Braut und den Bräutigam verließ, ohne das Standesamt besucht zu haben.

Aus Gädern und Sommerfrischen.

□ **Emm, 8. Mai.** Der erste Monat der Saison war bisher recht arm an sogenannten Saisonschickheiten, wenigstens in dem Theil, der vor Pfingsten zu fallen pflegt, wo die Kurkapelle fast ausschließlich die Kosten der Unterhaltung der Badegäste wie der auch um viele Zeit schon recht beträchtlichen Zahl von Basketten zu tragen hatte.

Feldthymian gegen riechenden Athem, der Beifuß gegen Nierenleiden, die Haarturz bei geschlechtlichen Störungen. Von anderen Heilpflanzen sind noch zu nennen die Nieswurz, das Hirschwurz, Schwalbenkraut, Mangold z. Tacitus macht auch eine interessante Angabe, wie, vornehmlich durch die Frauen, die Wunden der in der Schlacht Verletzten ausgefugen wurden, diese Praxis war übrigens bei vielen Völkern des Alterthums in Gebrauch, und manche von ihnen sollen eine ganz besondere Fertigkeit darin besessen haben.

glieder des Balletcorps vom Darmstädter Hoftheater die effektivsten Nationaltänze unter Wiedergabe der betreffenden Nationalhymnen vorzuführen werden, dem sich eine italienische Nacht angeschlossen wird.

Aus dem Gerichtssaal.

1. **Wiesbaden, 9. Mai.** (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Born; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Freier v. Ledebur. — Der 1874 geborene Bäckergehilfe Bruno R. von Frankfurt a. M. soll im Oktober 1899 den Bäckergehilfen Oskar Frank durch Drohung zu bestimmen versucht haben, an der Streikbewegung der Bäckergehilfen, die sich damals in Wiesbaden ziemlich lebhaft geltend machte, theilzunehmen.

nicht wisse, daß er das Bierfach geworfen habe, worauf er nach bestem Wissen mit Nein geantwortet habe. Solche Angaben zeugen von Vernommen. Schlichtig wurde die Verhandlung bis 5 Uhr vertagt und Herr Gerichtsrath Vieder telegraphisch geladen, damit er über die Art der Fragestellung bei der betreffenden Gerichts- scheidung Auskunft gebe.

* **Sera, 7. Mai.** Der Gerbergeselle Brehm aus Saalburg war im Jahre 1881 vom hiesigen Schwurgericht wegen Brandstiftung und Urkundenfälschung zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Diese Strafe hat Brehm auch verbüßt. Nach Entlassung aus dem Zuchthaus gelang es ihm, das Wieder- aufnahmeverfahren in die Wege zu leiten, und zwar mit dem Erfolg, daß er nachträglich von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen und die diesbezügliche über ihn verhängte Zuchthausstrafe — 1427 Tage — als unschuldig verbüßt bezeichnet wurde.

Sport.

* **Angelsport.** Zur Gründung eines „Deutschen Anglerbundes“, der einen Zusammenschluß aller Anglervereine herbeiführen, aber auch Einzelmitglieder aufnehmen soll, hat sich in Berlin ein Comité gebildet, welchem Vertreter der Berliner Anglervereine, auch auswärtige Vereine angehören.

Vermischtes.

* **Eine sehr wichtige Erfindung auf pädagogischem Gebiete** hat Max Bester, Lehrer aus Ludwigshafen a. Rh., gemacht. Er hat eine Feder hergestellt, die den Schreiftisch in kurzer Zeit verdrängen dürfte. Die Feder ähnelt einer Stahlfeder, ist jedoch nicht gefaltet und auch nicht aus Metall gefertigt. Man stellt sie wie eine andere Feder in einen gewöhnlichen Federhalter. Auf diese Weise hat das Kind von Anfang an eine Feder in der Hand, wie einen Griffel, die schreibt, nur ohne Tinte und ohne daß sie die Tafel und ihre Ränder angreift.

* **Das „Iltis“-Denkmal gestündet.** Wie der „Ostf. Lloyd“ mittheilt, haben rüchlose Hände vom „Iltis“-Denkmal das Lande aus Bronze, das vom Raft in einer Länge von mehr als drei Metern herabhängt, abgelöst. Es ist inzwischen allerdings wieder in den Besitz der Behörde gekommen, doch fehlt noch jeglicher Anhalt, wer die Schuldigen sind.

kleine Chronik.

Das Landgericht in Mainz hat in einem an das Justizministerium erstatteten Bericht die Frage, ob nach dem bürgerlichen Gesetzbuch die Adoption eines unehelichen Kindes durch die eigene Mutter möglich sei, in bejahendem Sinne entschieden. Grobes Aufsehen erregt in Donaukreis die Verhaftung einer dortigen Dame wegen Verdachtes des Gatten- und Sohnesmordes.

Aus Kunst und Leben.

* **Keines Kochsalz ein Gift.** So unglücklich es klingen mag, so scheint es doch eine unumstößliche Wahrheit zu sein, daß sogar der Zustand der Unreinheit, in dem alle Mineralstoffe auf der Erde vorzuliegen pflegen, eine Art von Nothwendigkeit ist. Alle lebenden Wesen haben sich an diese Thatsache gewöhnt, daß sie den Genuß eines Minerals in reinem Zustande gar nicht vertragen können.

Salze zu einer Lösung von reinem Kochsalz hinzugefügt wurde, so blieben die Fischechen am Leben, auch wenn die Lösung doppelt so viel Kochsalz enthielt als das Seewasser. Die gleichen Verhältnisse konnten für andere Meeresthiere nachgewiesen werden. Meeresthiere verloren, in eine Kochsalzlösung gesetzt, allmählich ihre Bewegungsvermögen, und zwar um so schneller, je stärker die Lösung war.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Die Sonne durch das größte Fernrohr der Welt, dessen Vergrößerung höchstens den Fünftel der Pariser Weltausstellung eröffnet werden wird, soll nach den vorläufigsten Proben einen wunderbaren Anblick gewähren.

Im Deutschen Volks-Theater in Wien wird von der kommenden Spielzeit ab ein auf zwei Jahrgänge berechneter Elementars eingerichtet. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Die Fieber des ersten Jahrgangs haben, um Bühnensicherheit zu gewinnen, in der Compagnie mitzuwirken, während später aus den Theilnehmern des zweiten Jahrgangs der Chor zusammengestellt wird, dessen Mitglieder ein entsprechendes Honorar erhalten.

Der Prozess der 'Harmlosen' wird demnächst noch ein eigenartiges Nachspiel erhalten. Die mütterliche Welt, hat der feiner Zeit verurteilte Reich v. Kriegheim gegen den Landgerichtsdirektor Koesler, der die Verhandlungen leitete, die Privatklage angebracht. Diese stützt sich darauf, daß der Vorsitzende im Laufe der Verhandlung mehrfach scharfe Ausdrücke gegen den Angeklagten in Anwendung brachte, durch die sich dieser beleidigt fühlt.

Der Krieg in Südafrika.

London, 9. Mai. Die 'Times' melden aus Smalbeef vom 8. d. M.: Nach Berichten von der ganzen Gefechtslinie ist der Feind im Rückzug begriffen. General Louis Botha hat, da sein rechter Flügel zurückwich, es offenbar für notwendig befunden, den linken Flügel von Tlabandhu zurückzuführen. Die 'Times' melden aus Masering vom 24. April: Die Garnison ist zwar im Stande, sich über den 13. Mai hinaus zu halten, die Lage ist aber äußerst schlimm. Die Beschaffenheit ihrer Nahrungsmittel reicht nicht aus, um die Kräfte der schon durch Krankheit geschwächten Mannschaften aufrecht zu halten.

E. Z. Die Krankenplage in Südafrika. Vor Kurzem kehrten zwei hervorragende Ärzte vom Kriegsschauplatz nach England zurück. Sir W. R. Lormac und Dr. F. Treves, und bei einer Unterhaltung nahm letzterer Anlaß, sehr kräftig mit gewissen englischen Damen abzurechnen. Er sagte: Gewisse Frauen sind ein Schrecken. Sie kommen unter der Maske von Amateur-Krankenpflegerinnen nach Afrika, nachdem sie jede andere Erregung durchgeföhrt haben. Wenn elegant gekleidete Damen in Kapstadt Richards geben, so ist das Angesichts des Krieges unwürdig. Niemand weiß wohl die Arbeit unheimlicher Frauen besser zu schätzen als ich; ich war der einzige Arzt, der einen Stab von Krankenpflegerinnen mit nach Südafrika nahm. Die Amateur-Pflegerinnen, wenn man sie so nennen will, die Heimath, Bequemlichkeit und Geld gepriesen, um Verden zu lindern, sind nur zu bewundern; aber Kopfstutz war zu der Zeit, von der ich spreche, mit weiblichen Hüftgängerinnen angefüllt, die weiß der 'Society' angehörten und nach Erregung dührend nach Südafrika gekommen waren, um sich dort vergnügliche Tage zu machen. Ich sage allen Ernstes, daß die, dank der Gegenwart dieser Damen, geschaffenen Verhältnisse in Südafrika eine Schande für unser Land waren. Die Hotels von Kapstadt, ich will von Durban Schweigen, waren mit diesen in einem Bild voll von Stiefen versammelten Leuten angefüllt, sodass kranke oder verwundete Offiziere keine Unterkunft fanden. Wenn diese Damen der Unterhaltungen überdrüssig waren, dann hieß es: Gehen wir zu den Verwundeten! und dem folgte eine Ueberführung der Lazarette und Behinderung der Ärzte und wachhabenden Offiziere durch Damen, die von so hohen Persönlichkeiten Gesandtschaften besaßen, daß die Offiziere nichts machen konnten. — Das ist ja ein recht niedlicher Sport!

Die Buren an das amerikanische Volk.

Brüssel, 7. Mai. Die außerordentliche Burengesandtschaft hat folgenden Aufruf an das amerikanische Volk gerichtet, bevor sie sich nach Amerika einschiffte: Wir haben in Erfahrung gebracht, daß viele unrichtige Dinge über den Zweck unserer Sendung verbreitet worden sind. Jetzt, wo wir im Begriff stehen, über den Atlantischen Ocean zu fahren, halten wir den Augenblick für gekommen, das Wort zu ergreifen. Wir begeben uns nach Amerika, um die amerikanische Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten

um ihre Unterstützung zu ersuchen hinsichtlich der Wiederherstellung des Friedens in Südafrika. Bis zur Stunde richteten sich unsere Aufrufe einzig und allein an die Niederlande, mit denen wir durch die Bande des Blutes eng verbunden sind. Andererseits wurde in Holland der Grundsatz der Aufrechterhaltung und Wiederherstellung des Friedens unter den Nationen angenommen, und zwar durch Vermittelung und schiedsgerichtliche Entscheidung. Der Zweck, den wir verfolgen, besteht darin, die Nationen dazu zu bestimmen, die Grundsätze der Haager Konferenz anzuwenden. Nachdem unser Besuch in Holland, wo wir mit großer Herzlichkeit empfangen wurden, zu Ende ist und wir auch Zusicherungen über die Mitwirkung zur Wiederherstellung des Friedens erhalten haben, glauben wir, daß das Beste, was wir thun können, eine Reise nach Amerika wäre, zu dem Volk, das vor einem Jahrhundert dasselbe Geschick durchmachte, wie die transvaal'sche Republik heute. Die Amerikaner tritten für die Verteidigung ihrer guten Rechte und für die Erlangung ihrer Freiheit, und das allein ist der Zweck, den auch wir verfolgen. Da, wo Verleumdung und Lüge uns vorausgegangen sind, werden wir die Wahrheit bekannt machen, vertrauensvoll darauf, daß unser Aufruf an ein freies Volk und die Schwesterrepublik nicht vergeblich sein werde. Wir wenden uns nicht an die eine oder die andere Partei, wir gehen zum amerikanischen Volke in seiner Gesamtheit, das heute der größte Friedensfaktor der Welt ist. Die Welt erwartet nur das Zeichen des amerikanischen Volkes, um einstimmig zu erklären, daß die nutzlosen Kriege in Südafrika aufhören müssen. Wir gehen zur amerikanischen Nation, um sie zu ersuchen, uns zu helfen, damit dieser Kriege ein Ende gemacht werde, denn sie ist zwecklos, und auch ein großer Theil amerikanischer Bürger ist in unseren Reihen, für die Freiheit kämpfend, gefallen. Wir begeben uns nach Amerika, um die amerikanische Nation zu ersuchen, uns einen Krieg beendigen zu helfen, der in Wirklichkeit ein Brudermord ist, dessen Ergebnisse, wie sie auch sein mögen, niemals im Verhältnis zu den Opfern stehen, die er gefordert hat. Es wird leicht sein, eine christliche Beilegung des Streites zu ermöglichen, wenn ein halbes Duzend verständige Männer ruhig über den Gegenstand des Krieges berathen. Es genügt, wenn diese Männer ehrlich und offenerzig sind. Wir werden dem amerikanischen Volke sagen, daß wir genöthigt sind, den Streitfall seinem Schiedsgericht zu unterbreiten, und wir sind davon überzeugt, daß wir nichts verlangen, was eine unparteiische und freisinnige Nation uns nicht zugestehen würde. Die englische Presse verbreitet massenhaft falsche Nachrichten, mit denen sie dem amerikanischen Volke Sand in die Augen zu streuen versucht. Wir sind bereit, diesen Ausstreunungen entgegenzutreten, indem wir die Vereinigten Staaten als Richter zwischen den Verleumdern und uns anrufen. Jedenfalls sind wir davon überzeugt, daß das amerikanische Volk von uns nicht betrogen wird. Es wird verstehen, daß England unsere Unabhängigkeit zerstören will in gleicher Weise, wie es, Gott sei Dank ohne Erfolg, im letzten Jahrhundert die amerikanische Unabhängigkeit zer-

stören wollte. — Der Aufruf schließt mit der abermaligen Beteuerung, daß die Gesandtschaft keinen anderen Zweck als die Wiederherstellung des Friedens erstrebe.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf zu, betreffend die militärische Strafrechtspflege im Kiautschou-Gebiet. Danach finden auf die zum Gouvernement Kiautschou gehörigen Militärpersonen die in der Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 für das Verhältnis an Bord gegebenen Vorschriften Anwendung. Die Vorlage tritt zugleich mit der Militärstrafgerichtsordnung in Kraft.

Wien, 9. Mai. Die katholische Volkspartei faßte eine Resolution, worin sie die Obstruktion verurtheilt. Auch die Polen und Slovenen sprachen sich gegen die Obstruktion aus.

Paris, 9. Mai. Das 'Amtsblatt' veröffentlicht heute das Gesetz, durch welches die zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossene Uebereinkunft, betr. den telephonischen Verkehr, genehmigt wird.

London, 9. Mai. Die 'Times' melden aus Peking vom 8. Mai: Die vollkommene Werthlosigkeit der sogenannten Zulassung der Dampfschiffahrt auf den Binnengewässern tritt aufs Neue in der Weigerung des Jollartais von Shanghai hervor, einem englischen Dampfer von dem gewöhnlichen Flußdampferstypus den Verkehr zwischen Shanghai und Tanghai, der Hauptinsel der Tschufangruppe, zu gestatten. Auf eine Beschwerde der englischen Gesandtschaft gab das Tschungli-Yamen eine Antwort, die das Vorgehen des Jollartais als zu Recht bestehend erklärt, da der Dampfer vom Typus der Seedampfer sei und die geltenden Bestimmungen sich nur auf Festlandsplöße und nicht auf die Plöße auf den vorgelagerten Inseln bezögen.

Flensburg, 9. Mai. Eine große Feuersbrunst überhob gestern Nachmittag in dem Dorf Weierlangenhorn bei Wüntenbüll 27 Gehöfte ein.

Melbourne, 9. Mai. Das Segelschiff 'Sierra Nevada', von Liverpool nach Melbourne unterwegs, ist vor den Healds gescheitert. Von der Besatzung wurden nur 5 Mann gerettet während 22, darunter der Kapitän, umgekommen sein dürften.

Volkswirtschaftliches.

Weldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 9. Mai, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Actien 226.40, Disconto-Commandit 185.60, Staatsbahn 196.90, Lombarden 20.25, Gotthardbahn-Actien 142.—, Centralbahn —, Nordostbahn 92.40, Unionbahn —, Laurahütte 262.—, Bochumer 264.—, Selsenkühner —, Harpener 228.20, Italiener 95.20, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Oderbank —, Spree-Portugiesen 24.60, Northern Shards —, Tendenz: Schwächer auf Paris.

Die Morgen-Ausgabe enthält 4 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 56.

Verantwortlich für die Redaction: G. Röhrert, Redactions-Verband u. Verlag der W. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 9. Mai 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Actien, Industrie-Actien, Pfandbriefe, and Wechsel.

Marktstrasse 9.

Teppiche

in jeder Art, Grösse, in jeder Preislage, zu jeder Farbe passend.

Gardinen,

engl. Tüll, Schweizer Tüll, Spachtel, crème und weiss, abgepasst und vom Stück.

Julius Moses.

Möbel-Stoffe, Portièren, Decorationsstoffe, Tischdecken, Läuferstoffe

in Linoleum, Cocos u. anderer Art. Linoleum z. Auslegen ganzer Räume. Stappdecken, Bettdecken, Schlafdecken.

Verkauf zu billigsten Preisen.

Marktstrasse 9.

Schützenverein

Heute Donnerstag, 10. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, findet unsere zweite diesjährige ordentliche

General-Versammlung

im „Nonnenhof“ statt.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
2. Vertretung bei dem Bundesstag in Dresden.
3. Bundesbeschüsse in Dresden.
4. Vorlage und Berathung der auf Grund des Bürgerl. Ges.-B. abgeänderten Statuten.

Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreicher Btheiligung ergebenst ein.

Der Vorstand.

Hamburger's Confectionshaus

bietet in

Damen-Mänteln

Costumes, Blousen Morgenkleidern, Jupons

die grösste Auswahl am Platze

Specialität elegante Kindergarderobe für Knaben und Mädchen in allen Grössen und Preislagen

Verkaufsallocation Langgasse 11

Parterre und erster Stock

Haltestelle der Strassenbahn

Telephon 2081

Lorbeerbäume, Kronen und Pyramiden, Palmen,

Latanien, Phönix, Chamaecrops, sowie Dracaenen

werden zu Auktionspreisen billigst verkauft durch

Wilh. Klotz, Auctionator u. Taxator,

3. Adolphstrasse 3. F 418

Garten-, Balkon- und Veranda-Möbel.

Triumph-, Kosmos-, Victoria- und Reform-Klappstühle.

Die bequemsten und praktischsten Klappstühle der Gegenwart für Gesunde und Kranke. Preis von 2.50 bis 30.— Mark.

Der weltberühmte Triumphstuhl, 4-fach verstellbar, zu benutzen als Stuhl, Bett, Chaiselongue etc., nur bester Qualität zu Mk. 2.50, mit Armlehne 3.50, mit Armlehne und Beinstütze 4.50.

Neuheit ersten Ranges! Triumphstuhl mit überbrufen durch Nachtheil-Kosmosstuhl

Neue rothe Bambusstühle, hochelegant, 3 Mark per Stück.

Promenaden-Stühle

50, 1.—, 1.50 etc.

Rollschutzwände

von Mk. 15.— an, in allen Grössen.

Prompter Versandt nach ausserhalb.

Kaufhaus Führer (Inh. J. F. Führer), Kirchgasse 48.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von

Carl Schlick, Kirchgasse 49. 8721

Wilhelm Klotz, Auctionator u. Taxator, händ. Versteigerungs- und Ankaufsgeschäfte. 3. Adolphstrasse 3.

Mobilien aller Art, Waaren etc. können täglich zu gebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden. Lagergeld wird nicht berechnet. 1557

Concurs-Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des Kaufmanns L. Kommands, in Firma Emil Paqué Nachfolger, Goldgasse 15 hier, gehörigen Waarenbestände, als:

Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe u. Stiefel

(Ball-Schuhe, Gummi-Schuhe, Turn-Schuhe, Winter-Schuhe u. Stiefel, Einlege-sohlen aller Art),

werden bedeutend unter dem Selbstkostenpreis ausverkauft.

Der Concursverwalter. F 229

Sorgen Sie für die Küche.

Schneer-Lächer, eingefacht, St. 9, 10, 15, 20, 25, 30, 40 Pf.
 Gollmuc-Lächer (für Parquetböden) St. 85 Pf.
 Silberputzlächer St. 7 Pf. Zopfankasser St. 10 Pf.
 Küchen-Sandtächer Meter 7, 15, 20, 25, 30 Pf.
 Gläsertücher St. 8, 12, 15, 20, 27, 35, 40 Pf.
 Staubtücher St. 9 Pf.
 Küchen-Schürzen in blau, kerth, St. 50, 60, 70, 80 Pf.
 Blau-Keinen am Stück zu Küchen-Schürzen Meter 35, 45, 50 Pf. Weiße Schürzen mit Spitze oder Fichons St. v. 80 Pf. an bis zu den besten Qualitäten.
 Weiße Stoffe am Stück, 80, 100, 120, 140 cm breit, per Meter 30, 40, 50, 60, 70 Pf. Gestreifte fertige Schürzen mit Träger Stück 75 Pf. anfangend.
 Blanddruck zu Schürzen (Doppeldruck), 120 cm breit, Meter 65 Pf.
 Siamosen zu Haus- und Küchen-Kleidern, garantiert wasch-echt, Meter 30 Pf.
 Blanddruck zu Haus- und Küchen-Kleidern, beste Waare, Meter 25, 30, 40, 48, 54, 60 Pf.
 Wachsstücke für Küchenische (Zwiebel-Muster) Meter Mk. 1.— und 1.20. 6417

Guggenheim & Marx,

14. Marktstraße 14.

Möbel-Lager

9. Langgasse 9, vis-à-vis der Schützenhofstraße.

Neue und gebrauchte Möbel in großer Auswahl.

1 Speisezimmer, bestehend aus: Büffet, 6 Lederstühle, Ausziehtisch und Servirtisch in Eichen, 1 groß. Büffet, Mah., verschiedene Polster-Garnituren, Chaiselongue, Kameltaschen und Schlaffsofa, einzelne Sessel, 1 Schlafzimmers-Einrichtung in matt und blank, neue und sechs gebrauchte Betten mit Haarmatratzen, Betticow, Wellerpiegel mit Trümmen und Confidantenschänken, Büchers-, Spiegel- und Kleiderschränke, Kommoden, Schreibtisch, Sopha, Ausziehtisch und Rocktisch, Waschkommoden, Küchenschranke Küchentisch. Ferner ein Meyer's Legikon, eine Parthie Gyps-Büsten mit Consolen, 1 großer Salontepich, Deckbett, Kissen und Plümeaux.

Ferd. Müller,

9. Langgasse 9. 9. Langgasse 9.

Kronenburg,

Sonnenbergerstraße.

Täglich Concert der oberbairischen Gelangs- und Schupplatt-Tänzer-Gesellschaft „Küfel“. Anfang 8 Uhr. Sonntag 4 Uhr

Eiserne Garten- und Balkonmöbel,

Rollschutzwände, Gartengeräthe, Gartenwalzen, Rasenmähmaschinen von 20 Mk. an, Eisschränke, Fliegenschranke, ein- u. zweithürig, Eismaschinen zum Rollen, Amerikanische und automatische

empfiehlt in grosser Auswahl 5722

M. Frorath,

Kirchgasse 10, Telephon 241, Eisenhandlung, Haus- u. Küchenmagazin.

E. Brunn, Weinhandlung

(gegr. 1857), Adelheidstrasse 33, empfiehlt einen sehr beliebten, reinen

Trabener Mosel à 50 Pf.

per Flasche ohne Glas bei Abnahme von 12 Flaschen, einzelne Flaschen 5 Pf. mehr, sowie bessere Sorten und Pfälzer, Rhein-, Bordeaux- etc. Weine in allen Preislagen.

Kochmadeira,

die ganze Flasche Mk. 1.30 incl. Glas, empfiehlt 4683

E. M. Klein, Kleine Burgstr. 1.

Beste Marke

COGNAC

gegründet 1844

von H.J. Peters & Cie Nachf. Cöln.

ärztlich empfohlen: die ganze Flasche: Mk. 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 3.— bis 6.—, die halbe Flasche: Mk. 1.— bis Mk. 3.20, alle Liqueure, Spirituosen und Fruchtsäfte

empfiehlt 2263

Martin Beysiegel,

Friedrichstrasse, Ecke Schwalbacherstr.

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Mineralwasser.

Niederlage aller Sorten Mineralwasser in stets frischer Füllung empfiehlt die Flaschenbier- und Mineralwasserhandlung von

Ferd. Knapp, Johntstraße 4.

Täglich frisch gekochene

Tafel-Spargel

versendet 10 Pf. Brutto, Postfischen, zu 5 Pf. franco unter Nachnahme F 126

Ludw. Gutmann, Seppenheim (Rheinb.).